

„Blühflächen sind unser Regenwald“

Artenreiche Wiese im Mittelpunkt der dritten niederbayerischen Landschaftspflege-Tagung

Landkreis. (bau) Die Regierung von Niederbayern hat gemeinsam mit der Landmaschinenschule Schönbrunn auf deren Gelände Am Lurzenhof vergangene Woche zu den dritten Niederbayerischen Landschaftspflege-Tagungen eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Bedeutung der Artenvielfalt auf einer arten- und blütenreichen Wiese.

Insbesondere die Schaffung von Wiesen mit standorttypischen Pflanzen. Kooperationspartner waren der Landschaftspflegeverband Landshut, die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Landshut und die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege.

Das Interesse der Zielgruppe Kommunalpolitiker, Planer, Behördenvertreter sowie Praktiker der Landschaftspflege war groß. Besonders geschätzt wurde dabei das Zusammenführen von Theorie und Praxis. Ziel ist, aus vorhandenen Kleinodien – also besonderen Wiesen – die noch eine regional typische Pflanzenvielfalt haben, autochthone Saaten, Saatgut genau dieser Pflanzenarten, zu gewinnen und ebenso regional auf benachbarte Flächen auszubringen.

80 Prozent der Insekten bereits verschwunden

Leider sei besorgniserregend, wie wenige solcher Flächen es noch gebe, so eine Mitarbeiterin der Regierung. Diese Blühflächen seien unser Regenwald, den es zu schützen gelte so formulierte es ein Teilnehmer. Umso mehr, als bereits rund 80 Prozent der Insekten verschwunden seien. Dabei gebe es einige Arten nicht mehr, andere hätten sich stark reduziert.

Wie der Schutz einer intakten Blühwiese mit ihrer Bedeutung für die heimische Flora und Fauna gelingen kann, wurde an den zwei Tagen mit Vorträgen, Beispielen und ganz praktischen Tipps behandelt. Stefan Radlmair, Höhere Naturschutzbehörde, und Jochen Späth, Landschaftspflegeverband Dingol-



Beliebt bei Spaziergängern, funktional in der Landschaftspflege: die vom Landschaftspflegeverband Landshut gehaltenen ungarischen Graurindochsen.

Fotos: Bauer



Die Teilnehmer waren in Gruppen aufgeteilt und verfolgten die verschiedenen Vorführungen.

ring, informierten über Grundlagen und Anforderungen. Radlmair honorierte die Erhöhung der Fördermittel aufgrund des Volksbegehrens gegen das Bienensterben. Er betonte, dass die Artenvielfalt angewiesen sei auf Bewahrung, Optimierung und Wiederherstellung der na-

türlichen Lebensraumvielfalt. Er unterstrich die Bedeutung des Saatgutes und dessen regional eng begrenzte Verwendung. Vieles sei zu beachten. Das Zusammenspiel der Blüte und der vorhandenen Insekten, die Artengemeinschaften wie Blumen, Moose und Tiere und die



Mähgut wird anschließend auf eine andere Fläche ausgebracht.

Bodenqualitäten. Auch Franz Elen-der, vom Landschaftspflegeverband Passau verwies auf die Zusammenhänge in der Natur. Mähgut zu übertragen helfe, das ganze Spektrum einer Wiese, Flora und Fauna, auf eine andere Fläche zu bringen. Elender entwickelte mit einem be-

freundeten Landwirt aber auch ein Druschverfahren. Dabei stellte sich Schwaden als die schonendste Methode heraus. Das Grundprinzip sei aber immer, Spender- und Empfängerfläche müssten nah beieinander sein, frei von Problempflanzen und entsprechend vorbereitet.

Ganz praktisch ging es dann ins Gelände. Wurden erst die Maschinen, vom Grubber bis zum Mähdre- scher, in der Halle vorgestellt, ging es nachmittags in die Ochsenau. Leider verhinderte einsetzender Regen einen Teil des vorbereiteten Programms. Dennoch gewannen die Teilnehmer interessante Einblicke, wie hochtechnisierte Geräte in der Landschaftspflege, teils ferngesteuert, eingesetzt werden können. Wobei auf der anderen Seite des Weges den modernen Geräten ein jahrhundertaltes Pendant gegenüberstand: ungarische Graurinder.

Akteure in Kontakt

gebracht und sensibilisiert

Praktische Einblicke in Biodiversität in der Kommune gab Rottenburgs Bürgermeister Alfred Holzner. Weitere Referenten sprachen über Potentiale der Artenvielfalt auf Flurbereinigungsflächen, Management von Ausgleichs- und Ersatzflächen, über Landschaftspflege. Als praktische Beispiele wurden die Natura-2000-Gemeinde Haidmühle, die Projekte „Blühendes Passauer Land“ oder „Blühpark Bayern“ vorgestellt. Sehr beeindruckt und fasziniert hatte auch der Multivisionsvortrag „Wunder Welt Wiese“ von Roland Günter im Theaterzelt.

Für Beckmann waren die Tage wichtig, um die verschiedenen Akteure zusammenzubringen und die Bedeutung der Artenvielfalt für die Kulturlandschaft zu zeigen. Dafür seien Wissen und Technik erforderlich, ebenso wie die Wertschätzung und Begleitung der Gesellschaft. Und nebenbei könne man den Landwirten ein weiteres Standbein zeigen und so dazu beitragen, dass Familienbetriebe erhalten blieben.